



Katharina Böttger © Tino Kotte

Vom Säuseln Gottes

In der letzten Woche schrieb meine Kollegin an dieser Stelle, dass sie den Gemeindekindern demnächst mal Elia und seine Gotteserfahrung näherbringen möchte. Diesen Faden nehme ich gerne auf ...

Elia war ein Prophet, der vor 3.000 Jahren lebte und wirkte. Er war Verfechter der jüdischen Religion und kämpfte sein ganzes Leben lang gegen neuartige Kulte, die nichts mit dem Judentum zu tun hatten. Das brachte ihm Streit, Verachtung und sogar Gefahr für sein Leben. Und so floh er ziellos in die Wüste und wanderte tage- und nächtelang. Auf einmal stand er vor dem Berg Horeb und war froh, endlich eine Höhle zum Schlafen zu finden. In dieser Höhle klagte er Gott seine Gedanken und Enttäuschungen; dass er Angst habe, sich allein gelassen fühle und letztendlich auch von Gott verlassen. Schön, dass er das konnte. Das beweist Vertrauen.

Wenn es mir so geht wie Elia, ist das Reden mit Gott oft nicht das erste, was mir einfällt. Ich schiebe dann eher Frust, falle in Selbstmitleid oder trinke ein Glas Wein, in der Hoffnung, dass sich morgen alles viel besser anfühlt. Wieso eigentlich? Weil ich befürchte, Gott würde mir sowieso nicht helfen, nicht antworten? Nein, das ist es nicht. Es ist eher so, dass ich mich lieber ablenke, irgendwas tue - nur nicht still werden und Ruhe suchen.

Genau das aber tat Elia. Nach seinem Wutausbruch, bei dem er seinen Frust von der Seele geschrien hat, ist er still geworden. In der Höhle sitzend, erlebte er erst einen furchtbaren Sturm, dann ein Erdbeben und einen Blitzschlag und dachte, Gott beweise damit seine Macht und Stärke. Als wieder Ruhe einkehrte, trat er vor den Höhleneingang. Und genau da kam ein sanfter, leichter Wind. Es ist überliefert, dass Gott in dieser Stille Elia ganz nah kam. So spürte er, dass Gott bei ihm ist, ihn beschützt und ihm Zukunft weist.

Mir kommt das sanfte Säuseln, das da beschrieben wird, wie eine Versöhnung, wie ein Streicheln übers Gesicht als Bild in den Sinn. Auf jeden Fall wie eine erlebbare Erfahrung, dass Gott doch da ist. Vielleicht sollte ich auch manchmal in stürmischen Zeiten für Ruhe in mir und um mich herum sorgen. Möglicherweise erlebe ich dann auch das Säuseln Gottes.